

()

gott
und
die
zukunfts
prozess
2018 welt

„Es lebe der Herr! Mein Fels sei gepriesen.“

(Ps 18,47a)



Eine Vigil

Donnerstag, 15. Dezember 2016

Agape 18:15 Uhr im TheologInnen-Zentrum

Vigil 19-22 Uhr

Sacellum, Hofstallgasse / Ecke Herbert-von-Karajan-Platz

Mehr als je zuvor wird heute Liturgie mit dem ständigen Blick auf die Uhr gefeiert. Allzu oft erscheint der Gottesdienst als ein Stück rational verplanter Zeit. Dabei weist die heilige Therese von Lisieux umgekehrt darauf hin: "Das Gebet ist die Zeit Gottes; man darf sie ihm nicht wegnehmen." So gehört es zu den Urformen von Meditation in der jüdischen und christlichen Tradition, ohne Zeitdruck das Wort Gottes auf sich wirken zu lassen. In diesem Sinne wird in Mainz seit 1979 jährlich eine große Vigil gefeiert. Das ihr zugrunde liegende Modell, das vom damaligen Mainzer Liturgiewissenschaftler Hansjakob Becker entwickelt wurde und 2013 auch in den Diözesananhang des neuen Mainzer Gotteslobs Eingang gefunden hat, wird nun erstmals nach Salzburg übertragen.

Der dreistündige Nachtgottesdienst stellt drei meditative Nachtwachen nach dem Vorbild des monastischen Stundengebetes in den Mittelpunkt, die durch Elemente eingerahmt werden, die aus dem alt- und ostkirchlichen Abendgebet entlehnt sind. Der Gottesdienst beginnt mit dem aus der Alten Kirche stammenden Luzernarium, das aus einem Licht- und Weihrauchritus besteht. Das Entzünden der Kerzen, die während des gesamten Gottesdienstes als einzige Lichtquelle dienen, symbolisiert dabei das Licht Christi, das die Finsternis von Tod und Sünde erhellt und das verborgene Licht des himmlischen Vaters in der Welt offenbar werden lässt (Joh 1). Wie der Weihrauch, so soll das Gebet der Gläubigen zu Gott emporsteigen (Ps 141).

An das Luzernarium schließt sich der eigentliche Vigil-Teil mit seinen drei Nokturnen an: Jede Nachtwache wird durch drei Psalmen eröffnet, gefolgt von drei längeren Bibellesungen, die wiederum durch Meditationsgesänge miteinander verbunden sind. Gelesen werden die Vorgeschichten der Geburt Jesu nach dem Matthäus- und Lukasevangelium vor ihrem jeweiligen alttestamentlichen Hintergrund. Der Schlussteil des Gottesdienstes knüpft an das Luzernarium an. Nach der aus der Ostkirche stammenden Fürbittlitanei und dem gemeinsamen Gesang des "Vater unser" entlässt der Zelebrant die feiernde Gemeinde mit einer einfachen Segensbitte in die Nacht.

Zur musikalischen Gestaltung der Vigil wird es einen Chor unter der Leitung von Andreas Gassner, Leiter des Kirchenmusikreferates der Erzdiözese Salzburg, geben. Interessierte Sängerinnen und Sänger sind herzlich willkommen! Um Anmeldung wird gebeten unter: thz@thz.kirchen.net.

Probentermine: Montag, 12. Dezember, 18.00-21.00 Uhr; Donnerstag, 15. Dezember, 17.00-18.00 Uhr; Ort: Sacellum

Eine Veranstaltung in Kooperation mit dem Fachbereich Praktische Theologie der Universität Salzburg/Liturgiewissenschaft und Sakramententheologie, dem Kirchenmusikreferat der Erzdiözese Salzburg, dem Priesterseminar, dem Kolleg St. Benedikt, dem Stift St. Peter und dem TheologInnen-Zentrum.